



BURBACHER BRIEF

August 2013
Heimatverein Alte Vogtei e.V.
www.alte-vogtei.de

Das Museumsfest ist traditionell auch Treffpunkt für die Burbacher, die teilweise schon lange woanders wohnen.

Helfen Sie beim Einladen! Sprechen Sie Freunde und Verwandte an!

Vor allem ist das Museumsfest aber auch Gelegenheit, andere Burbacher zu treffen, Kontakt zu pflegen oder neu Zugezogene hier auch willkommen zu heißen.

Herzliche Einladung: **24. Museumsfest** **Mit Kunsthandwerkermarkt**

Rund um die Alte Vogtei, Haus Herbig und Haus Dilthey in der Burbacher Ortsmitte

Samstag 24. August und Sonntag 25. August 2013 jeweils ab 11 Uhr

Lebendiges Museum mit Handwerksvorführungen, Druckerei, Kleinkunst, Bücher-Flohmarkt, Imker, historische Apotheke, Schmiede, Kunstausstellung, Kinderzirkuszelt, Brettchen gestalten mit Brennpeter, Bogenschießen, Slag-Line, Bungee-Trampolin, und, und, und... Dazu gibt es Gutes aus dem Backes, Suppe, Steaks, Raclette-Käse und natürlich Deckelsplätze sowie Waffeln, Getränke und das Café im Haus Herbig

**Samstag bis 20 Uhr, Duo Casablanca, 14 Uhr Butter kirnen,
Sonntag bis 18 Uhr, Mittags MGV und Spielmannszug, 14 Uhr Butter kirnen,
dann Musikkapelle Irmgarteichen,
17 Uhr Zieleinfahrt der AMC-Oldtimerrallye**

Keramik, Schmuck, Imkereiprodukte, Deko, Bogenbau, Kräuter, Seifen, Indianerschmuck, Kunst aus Afrika, Hüte, Schieferarbeiten, Filz, Skulpturen, Steinzeug, Bürsten, Karten, Quilts, Webarbeiten, Käse, Glasperlen, Besteck, Leder, Holzspielsachen, Taschen und vieles mehr.



Regelmäßig zu Gast: Der MGV Burbach. Deckelsplätzebacken. Die Musikkapelle Irmgarteichen kommt. Alle sind eingeladen!

Burg Vianden in Luxemburg: Verbindungen ins Siegerland

Hoch über dem Fluss Our ganz nahe der deutschen Grenze in Luxemburg liegt die Burg Vianden. Seit 1417 war sie in nassauischem Besitz und Wilhelm

der Schweiger der prominenteste Burgherr: Deshalb sind überall in Vianden die auch bei uns hier im Siegerland und in Dillenburg so vertrauten nassauischen Wappen zu finden.



Die Büste Wilhelm von Oranien
in Vianden



Der nassauische Löwe
auf einem Kaminsims

Die Burg wurde ab dem 11. Jahrhundert auf den Resten eines römischen Kastells von den Grafen von Vianden erbaut. Durch Erbschaft ging die Grafschaft dann an die Nassauer, die bis zur französischen Revolution die Burgherren blieben. Zeitweise war die Burg Ruine und wurde als Steinbruch genutzt. Seit 1977 ist sie dann aber schrittweise restauriert worden und heute in einem wirklich ausgezeichneten Zustand. Vianden liegt nicht weit von Trier entfernt, ist landschaftlich sehr schön und vor allem auch we-

gen der historischen Verbindungen ein ausgesprochen interessantes Reiseziel für geschichtlich Interessierte.

BURBACHER BRIEF

Heimatverein Alte Vogtei e.V.



Hoch über dem Tal der Our liegt die sehr eindrucksvoll restaurierte Burg Vianden.

Der Burbacher Brief erscheint dreimal im Jahr für die Vereinsmitglieder und wird zum Museumsfest flächendeckend in der ganzen Gemeinde verteilt.
Text und Verantwortung:
Volkmar Klein, Auf der Heister 9 57299 Burbach



Als Anerkennung für seine hervorragenden Verdienste für den Heimatverein und den ganzen Ort wurde bei der jüngsten Mitgliederversammlung Waldemar Herr zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Im Bild von rechts: Beate Diehl, Waldemar Herr und Volkmar Klein.



Jahresempfang 2013 der Gemeinde Burbach: Unserem langjährigen stellv. Vorsitzenden Wolfgang Scholz wurde von Bürgermeister Christoph Ewers Urkunde und Silbermedaille der Gemeinde überreicht als Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeit. Im Bild mit seiner Frau Erika.

Kiara Rink gewinnt 2. Platz im Kreis-Mundartwettbewerb

Insgesamt 330 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Kiara Rink aus Burbach hat in ihrer Altersgruppe den zweiten Platz belegt. In der Aula des Netphener Gymnasiums trug sie das von Sigrid Kobsch geschriebene Stück „D'r Hans“ vor. Dabei blieb die 10jährige mit 106 Punkten auch nur einen einzigen Punkt hinter Platz 1 zurück. Seit zwei Jahren hat sie am vom Heimatverein mit organisierten Mundartunterricht in der Grundschule teilgenommen: Glückwunsch auch an Werner Kreutz und Elfriede Sahm.

Im Alter von 79 Jahren ist am 18. April 2013 unser langjähriges Vorstandsmitglied und Ehrenmitglied Herman Türk verstorben. Er hat an ganz vielen Stellen mit angepackt und unter anderem durch seine damalige Aufgabe als Schatzmeister des Vereins einen erheblichen Anteil an der Verwirklichung der Idee unseres Hauses Herbig. Wir werden ihn in ehrendem Andenken behalten.



Eine Gruppe des Burbacher Heimatvereins zu Besuch bei der Krombacher Brauerei.

Holunder

von Sigrid Kobsch

Etz bleeh hä wirrer, dr Holunder - ech schdoh drfier un sei sue frueh iwver datt schiene Geschenk dr Nadur.
Datt aale Holz bleeh zoverlässich ie weiße Dolde Joahr fier Joahr, wuwoa och mir Mensche emmer usse Notze hoa.
Hä netzt als Tee un seine Saft get im Wender däen Kranke neie Kraft.
Ech schdelln mich drvier un maache de Aache zo un riche däen Duft - sue ganz ie Rooh.
Dä Duft sue sanft un seeß (kaar Parfümör kaa däen maache) treibt mir datt Wasser ie de Aache.
Un da hiern ech e Bromme un e Summe Biene un Hummeln sei noom seeße Duft kumme.
Hollerbusch, dä Biesem wehrt - sue hoa ähn die Aale frehjer vereehrt!
Ech weiß, Holunder, sue lang ech noch datt feehln kaa wie äewe hoan ech noch Schbaß oa meinem Läewe.



Auch die Oldtimer-Rallye „Siegerland-Class“ des AMC hat ihr Ziel dieses Jahr wieder beim Museumsfest.

Wir freuen uns über jedes weitere Mitglied. Auch wer Ideen und Vorschläge hat: Bitte sprecht uns an! Dem Vorstand des unseres Heimatverein Alte Vogtei Burbach e.V. gehören zur Zeit an:
Volkmar Klein, Beate Diehl, Susanne Maué, Heinz-Günter Diehl, Annerose Diehl, Dieter Gläser, Waldemar Herr, Bernd Janz, Sigrid Kobsch, Karl Heinz Koch, Werner Kreutz, Helmut Redlich, Horst Schelp, Elfriede Sahm, Rüdiger Sahm.

Termine 2013

- 24.-25. August Samstag/Sonntag 11.00 - 19.00 Uhr
24. Burbacher Museumsfest mit Kunsthändlermarkt rund um die Alte Vogtei
28. Sept., Samstag bis 12.30 Uhr **Backtag**
29. Sept., Sonntag ab 14-17 Uhr **Museum** geöffnet
26. Okt., Samstag bis 12.30 Uhr **Backtag**
27. Okt., Sonntag 14-17 Uhr **Museum** geöffnet
27. Dezember Freitag 14.00 Uhr **Winterwanderung** Treffpunkt und Abschluss Haus Herbig

Ein Stück Heimat als Geschenk oder für zu Hause:

Aber auch der Kauf von Produkten des Heimatvereins hilft, die Arbeit zu finanzieren. Einfach zum Museumsfest kommen oder Vorstandsmitglieder ansprechen. Natürlich ist jeweils unser von Mickay entworfenes Logo darauf:

Kaffeetasse 2,50 €

Trinkglas 2,50 €

Baumwolltasche 0,50 €

T-Shirt 10,00 €

sowie die Bücher

„Loos de Kärche im Doorf“

von Werner Kreutz und der Mundartgruppe 20,00 €

„Gesichter einer Gemeinde“

von Volkmar Klein und Albrecht Knorr 22,00 €

und die Spezialität

„Borbijer Vogtei-Tropfen“

Speziell für den Verein in Bügelverschlußkrügen abgeföllter Kräuterbrand

0,35 Liter Krug 9,85 Euro

0,50 Liter Krug 11,25 Euro



Mit der stilgerechten Sanierung des Treppenaufgangs und der kompletten Aufarbeitung des Geländers ist jetzt auch der letzte Bauabschnitt am Haus Dilthey abgeschlossen. Damit konnte der Heimatverein nach dem Haus Herbig und dem Museum bereits das dritte Gebäude wieder zu einem Schmuckstück in der Ortsmitte machen.

Geschichten aus der Geschichte:

Dä ahl Proll - Ein Leben in Burbach im vergangenen Jahrhundert: Einleben im Dorf

Der junge „ahl Proll“ hatte sich trotz anfänglicher Schwierigkeiten zum Bleiben entschlossen. Obwohl er noch keine Kassenzulassung hatte und nur privat – also auf Rechnung – behandeln konnte, lief die Praxis in Ammels Haus gut. Die Geschäftslage zwischen Bahnhof und Post bot Vorteile: Mit der Bahn kamen Patienten aus dem Untergrund bis zum Hickengrund. Mit dem Postauto erreichten Patienten aus Lippe und dem hohen Westerwald Burbach. (Es gab bis Emmerichenhain keinen Zahnarzt. – Wer Zahnschmerzen hatte, war bis dato auf den „Bader“ angewiesen. Friseure behandelten lange Zeit auch Zahnschmerzen.) Außerdem sattelten die Menschen zu jener Zeit auch für längere Strecken Schusters Rappen.

Dieses umfangliche Einzugsgebiet sicherte die Existenz, sorgte aber auch für eine nahezu babylonische Sprachverwirrung. Jeder Ort zeichnete sich durch sprachliche Eigenständigkeit aus. In den Dörfern selber äußerte sich das in kleinen sprachlichen Hänseleien wie „Borbijer Kärschdormsgiggle“ oder Woalwijer Braijdebbcher“. Dabei wusste jeder, was gemeint war. Ein zugezogener Hesse, der Hochdeutsch zwar durchaus verstand aber nicht selbst anwandte, konnte sein Handwerk nur mit

Simultanübersetzerin ausüben. Und die hübsche junge Helferin entschärfe auch so manche semantische Klippe. Wer weiß, wie sonst die Begegnung mit dem soliden älteren

BURBACHER BRIEF

Heimatverein Alte Vogtei e.V.

Mann von der Lippe ausgegangen wäre, der Edmund sein Leid klagte: „Herr Proll, ech hurn nemmie good. Früher hoan ech besser gehurd!“

Zahnärzte verfügten in den dreißiger Jahren des 20sten Jahrhunderts nicht über Turbinenbohrer. Nicht selten wurde der Bohrer noch mit dem Fuß getreten, nach dem gleichen mechanischen Prinzip, wie Nähmaschinen bedient wurden. Die Elektrifizierung griff gerade erst um sich. Um Patienten Schmerzen durch heiß gelaufene



Aktion Saubere Landschaft: Auch in diesem Frühjahr haben wieder viele engagierte Helferinnen und Helfer an zwei Tagen mitgemacht und damit Verantwortung für unsere Umwelt übernommen. Es bleibt ein Ärgernis, was wenig angenehme Mitmenschen so alles wegwerfen und was dann an Wegen, Straßen, und Bachläufen von anderen aufgelesen werden muss...



Im Bild von links nach rechts: Tilla Oerter, Justine Proll (Mutter), Karl Proll (Bruder), Edmund Proll

Bohrer oder durch die Behandlung empfindlich gewordene Zähne zu ersparen, wurden drei Behandlungsstermine mindestens anberaumt, bis die offene Zahnwunde endgültig verschlossen wurde. Dazwischen legte man eine Füllung entweder mit CHKM (Kampferlösung) oder Tiranal ein, die schmerzlindernd und entzündungshemmend wirkte. Verschlossen wurde der versorgte Bohrkanal mit Cavit oder Biopercha. Diese vier Mittel machten den typischen Geruch einer Zahnarztpraxis aus, der manchen gestandenen Mannbildern schon den Angstschweiß auf die Stirn trieb. Ein solchermaßen unerschrockener Burbacher drückte das so aus: Edmund, ech hoa für kinn Mensch uff der Welt Angst, bloß für Dir.“

Wenn Westerwälder oder Hicken zur Behandlung kamen, legten sie Wert auf umfängliche Zahnsanierung, nicht etwa weil sie besonders leidensfähig oder schmerzfrei waren: Sie gingen zu Fuß! Autos konnten sich ohnehin nur ganz wenige Reiche leisten. Fahrtkosten für Bus oder Bahn sparte man. Weite Wege aber nutzten die Schuhsohlen ab. Da ließ sich sparen, also wurde alles behandelt, was sich auf einmal erledigen ließ.

Es dauerte nicht lange, da wurde die Praxis Proll im Dorf und seiner Umgebung geschätzt, die Damen reagierten so wegen des feschen jungen Dentisten. Die Männerwelt erlag eher der attraktiven Helferin. Einer, der wegen seines Alters eigentlich schon als jenseits von Gut und Böse eingeschätzt wurde, machte es deutlich. Der studierte Zahnarzt selber bat ihn ins Sprechzimmer und stieß dabei aber auf Widerstand. Der alte Mann zeigte auf die junge Helferin in Ausbildung und forderte: „Ech woll no hedäem Maadche.“ Und was sagt der Mann von Welt in einer solchen Situation? Edi löste die Situation mit einem Lachen: „Ei, kumme Se mit, ich kanns aach.“

von Tilla-Ute Schöllchen